

Das Tipi

die "Wohnstätte" der Prärieindianer. Das kegelförmige Zelt eignet sich ideal für das Leben in der Natur; es ist hell und gut belüftet, im Sommer kühl, im Winter warm, Regen läuft gut ab und es steht sehr windstabil. Mit ein wenig Übung geht der Aufbau recht einfach und wenn im Zeltinneren erst einmal das Feuer brennt, gibt es kaum noch ein gemütlicheres Wohnen in der Natur.

Material

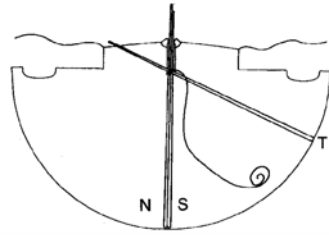
Neben der Zelthaut, der Eingangsklappe und dem Lining werden hauptsächlich Stangen für den Tipibau benötigt. Die Stangen sollten (der Optik wegen) etwa um 1/3 länger sein, als der Durchmesser des Zeltes, d.h., für ein 5m-Tipi werden etwa 6,5 - 7 m lange Holzstangen benötigt. Die Anzahl richtet sich ebenfalls nach der Tipigröße. Als Faustregel kann gelten: mindestens doppelt so viele Stangen, wie der Zeltdurchmesser, in unserem Fall also mindestens 10 Stangen. Wer mehr Stangen zur Verfügung hat, verbessert damit die Standfestigkeit und verschönert die Optik.

Verwendet werden abgelagerte gerade Fichtenstangen, die möglichst entrindet, auf jeden Fall aber entastet sein sollen. Andere Holzarten gehen auch, vor allem hat sich Bambus bewährt, weil es genügend fest, sehr glatt und leicht ist, allerdings sieht das Tipi nicht so schön aus.

Die Stärke der Stangen wird von der Zeltgröße bestimmt. Am Bund, in unserem Beispiel also in 5 m Höhe, sollte die Stärke etwa 4-5 cm betragen, am Fuß etwa 10 cm. Die oberen Enden laufen unterschiedlich lang aus und brauchen nicht gekürzt werden.

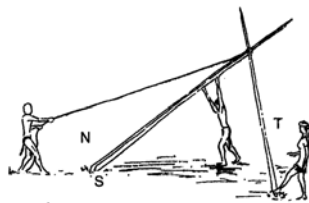
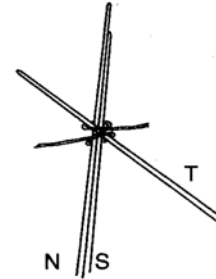
Die Zelthaut wird mit Nadeln zusammengehalten. Das sind etwa 1 cm starke, 30 cm lange glatte Holzstäbe, die an einer Seite angespitzt sein können. Am Boden wird das Tipi mit Holzpflocken befestigt. Dazu benötigen wir auch genügend kleinere Kieselsteine und Stricke.

Aufbau



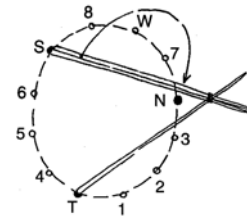
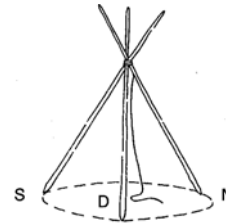
Der Aufbau eines Tipis ist recht einfach, trotzdem gehört ein wenig Übung dazu. Am Anfang werden etwa 2 Stunden benötigt, später ist der Aufbau eine Sache von wenigen Minuten. Traditionell wird ein Tipi immer mit dem Eingang nach Osten aufgestellt. Deshalb bezeichnen wir nachfolgend die Stangen nach den Himmelsrichtungen.

Auf einem genügend großen ebenen Platz wird die Zelthaut mit der Außenseite nach unten ausgebreitet. An den Rauchklappen wird je ein etwa 5 - 8 m langes Seil befestigt. Nun werden die Nord- und die Südstange genau über die Mitte der Zelthaut gelegt und darüber (etwa "2 Stunden" entfernt) die Türstange (T) und zwar so, daß sie die anderen Stangen in Höhe der "Zunge" an der Zeltbahn kreuzt. Mit einem festen Bund werden die Stangen verschnürt. Das Seil muß ausreichend lang sein (mindestens doppelte Stangenlänge), denn damit wird später das ganze Zelt gebunden.

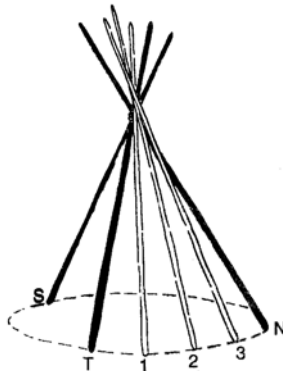


Mit einem Hilfseil messen wir die Entfernung zwischen dem unteren Rand der Zeltbahn und der Zunge zwischen den Rauchklappen. Wenn wir das

Hilfseil nun halbieren und in die Mitte des vorgesehenen Zeltstandplatzes einen Pflock einschlagen, erhalten wir den ungefähren Radius des Tipis, auf dem wir das Dreibein und alle weiteren Stangen aufstellen.



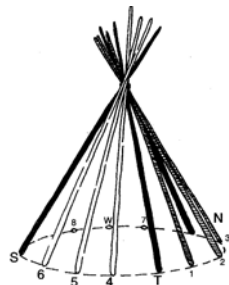
Zunächst wird das Dreibein aufgestellt. Die Türstange wird dort fixiert, wo der Eingang sein soll. Anschließend werden die übrigen Stangen abschnittsweise, an der Türstange beginnend, an das Dreibein gelehnt. Auf der Rückseite, zwischen der Nord- und Südstange



verfahren wir ebenso, lassen in der Mitte jedoch eine Lücke für die Hebestange (W).

Nun nehmen wir das Dreibein gebunden und wickeln es viermal Stangenkreuzung. Das in einem Pflock im

In die Mitte der



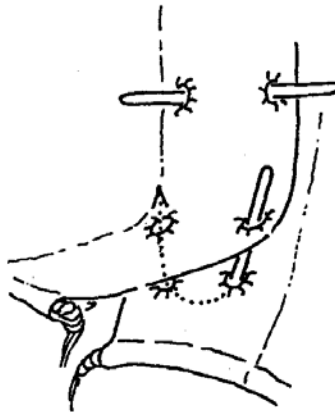
herabhängende Seil, mit dem wurde, ziehen es nach außen um die schmalste Stelle der Leinenende befestigen wir an hinteren Bereich des Zelt.

ausgelegten Zeltbahn legen wir (innen) nun die Hebestange und binden die Zunge so fest, daß das untere Ende der Stange ungefähr 5 - 10 cm über den unteren Rand der Zeltbahn hinausragt. Jetzt legen wir die Hebestange mit der zusammengerafften Zeltbahn von hinten in das Zeltgerüst und rollen die Zeltbahn aus. Die vorderen Ränder treffen sich vorne, die Türstange sollte sich links von der Eingangsöffnung befinden. Es muß darauf geachtet werden, daß die Rauchklappen außen bleiben.

Nun verschließen wir die Zeltbahn mit den

Nadeln. Bei einem großen Zelt werden wir nicht an die oberen Nadellöcher heranreichen.

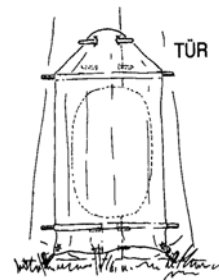
Deshalb benutzen wir eine "Indianderleiter", d.h., wir binden eine waagerechte Stange über den Eingang.



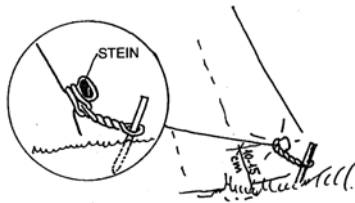
Die Nadeln werden von außen in das äußere Loch der oberen Plane, dann in das innere Loch der unteren Plane eingeführt und dann von innen durch das äußere Loch der unteren Plane und das innere Loch der oberen Plane wieder herausgeführt.

Die Türklappe wird analog dazu ebenfalls mit Nadeln befestigt.

Wenn die Zeltbahn fertig geschlossen ist, wird die Zeltbahn durch Verschieben der Stangen sauber gespannt. Es ist dabei zu beachten, daß der Grundriß des Tipis oval ist. Der Kegel steht hinten steiler als vorne. Sollte eine Stange des Dreibeins zu lang sein, kann sie



eingegraben oder abgesägt werden, die übrigen Stangen sollten sich verschieben lassen.

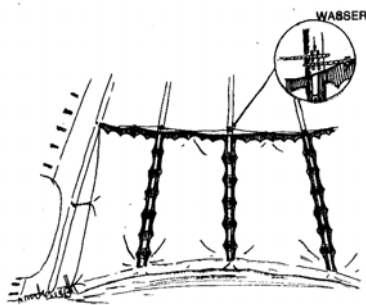


Jetzt werden im Abstand von etwa 60 cm kleine Steine von innen in die Zeltbahn gelegt und von außen mit einem Strick eingebunden und die so entstandenen Abspannungen mit Pflöcken gespannt.

Abschließend werden die Rauchklappen mit zwei außen stehenden Stangen aufgestellt.

Das Treffen der Taschen erfordert ein wenig Geschick. Die Länge der Stangen soll so bemessen sein, daß sie die Rauchklappen faltenlos spannen. Damit die Klappen eingestellt werden können, wird vor dem Zelt ein Pfahl eingeschlagen und an diesem das Seil der Rauchklappen befestigt. Durch Versetzen dieses Pfahles können die Rauchklappen der Windrichtung angepaßt werden.

Ganz entscheidend zum Wohlfühlen in einem Tipi trägt das Lining bei. Es erfüllt mehrere Funktionen: Es verbessert den Rauchabzug, es schützt das Zeltinnere vor Regen und Feuchtigkeit und es isoliert gegen Hitze und Kälte. Wer aus Bequemlichkeit auf den Einbau des Linings verzichtet, wohnt wie in einem Schornstein.



Mit dem Einbau des Linings beginnen wir unten. Entweder schlagen wir Pflöcke ein, an die wir den unteren Teil des Linings anbinden oder wir befestigen dieses an einem ringsum an den Tipistangen gespannten Seil. Das Lining soll auf dem Boden aufliegen, damit es gut isolieren kann.

Etwas höher als das Lining spannen wir nun ein Seil ringsum an den Tipistangen und befestigen daran den oberen Rand.

Um das Lining gut zu spannen, können

(geschnitzte) Holzstangen schräg vor die Leinwand in den Boden eingeschlagen werden.

Der Aufbau ist hier beendet und das Tipi kann eingerichtet werden.

Tips

An die Spitzen der Zeltstangen können leichte Bänder oder Stoffstreifen gebunden werden. Das sieht optisch



schön aus und die Windrichtung kann ganz leicht abgelesen werden, nach der die Rauchklappen eingestellt werden müssen.

Bei Regen läuft an den Zeltstangen Wasser herab. Damit dieses nicht am Seil, an dem das Lining befestigt ist herabtropft und so doch in das Zeltinnere gelangt, sollten unter das Seil zwei Holzstückchen eingebunden werden.

Eine andere Methode ist, eine "Spinne" zu binden. Dazu wird an jeder Stange eine Schnur gebunden, die in der Zeltmitte zusammengeführt wird. Von hier kann ein Faden zum Feuer, wo das Wasser verdunstet, oder zu einem Gefäß geführt werden.

Die Rauchlochöffnung ist recht groß. Trotzdem dringt hier relativ wenig Regen ein, wenn die Windrichtung beachtet wird.

Der Feuerplatz wird etwas aus der Mitte in Richtung Eingang angelegt. Dadurch kann der Rauch besser abziehen und im hinteren Zeltbereich (dem Wohnbereich) gewinnt man mehr Platz.

Pflege

Ein Tip noch zur Pflege der Zeltbahn: Baumwolle ist ein Naturprodukt. Es „arbeitet“ bei Wind und Wetter, es dehnt sich in der Sonne und zieht sich zusammen, wenn es feucht wird. Niemals zu stark spannen und überdehnen.

Beim allerersten Gebrauch kann es bei einem ersten starken Regen vorkommen, daß ganz leicht Wasser durchsprüht. Auch die vorhandene Imprägnierung kann dieses nicht ganz verhindern. Baumwolle besitzt eine natürliche Quellfähigkeit und das Zeltgewebe hat die Eigenschaft, daß es mit der Zeit immer dichter wird. Bei nagelneuem Material muß diese Eigenschaft erst noch einsetzen. Leichte Feuchtigkeit ist dabei kein Problem, aber der erste Gewitterschauer kann möglicherweise noch nicht ganz verkraftet werden. Das Lining schützt das Zeltinnere aber zuverlässig vor zu viel Wasser.

Zelte aus Baumwollstoff oder Mischgewebe niemals feucht lagern! Falls der Abbau einmal im Regen vorgenommen werden muß, sollten die Planen so schnell wie möglich lose zum Trocknen aufgehängt werden. Sonst bilden sich Stockflecken, die nicht - wie manchmal vermutet - nur Schmutz darstellen und durch Reinigung beseitigt werden können, sondern die als Schimmelpilze eine zerstörende Wirkung auf das Gewebe ausüben.

Bei einem richtigen Umgang mit den Zelten können unsere Tipis uralt werden.

Materialliste

Zum Lieferumfang gehört die Zelthaut, die Eingangsklappe und das Lining (nicht beim Kindertipi). Stangen, Pflöcke und die Verschlußnadeln stellt sich jeder selber her.

Tipigröße	Stangenzahl	Stangenlänge	Pflöcke	Nadeln
2,5 m	9 - 11	3 - 3,5 m	12	5
4 m	9 - 11	5 - 6 m	18	8
5 m	10 - 14	6,5 - 7 m	22	11
6 m	12 - 18	8 - 9 m	26	14
7 m	14 - 20	9 - 10 m	32	20
7,5 m	15 - 20	9 - 11 m	36	26
9 m	18 - 22	12 - 14 m	40	30

In unserem Sortiment führen wir zwei verschiedene Stoffqualitäten. Der "normale" Baumwollstoff mit etwa 300g/qm reicht für ein Tipi bis zu 7 m Durchmesser völlig aus. Bei stärkerer Beanspruchung und Dauereinsatz empfiehlt sich die Ausführung mit einer Außenhaut aus ca. 450g/qm Schwergewebe.